

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

18.6.1943 (No. 140)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956368)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2148/2149 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Brömer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 140

Freitag, 18. Juni 1943

Postverlagsort
Aurich

Tag des Gerichts für die Kriegshetzer

Schwedens König und Ministerpräsident Hansson zerschlagen Mißdeutungen einer festen Neutralitätspolitik

Warnung vor Sorglosigkeit

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
otz, Stockholm, 18. Juni.

Die Ansprache des schwedischen Königs am Ausgang seines 85jährigen Geburtstages, über die wir auf der zweiten Seite dieser Ausgabe berichten, wird in der Stockholmer Presse als ein historisches Dokument, und zusammen mit der Erklärung des Ministerpräsidenten Hansson als Zeugnis über Schwedens Kurs bezeichnet, das alle Mißdeutungen der festen Neutralitätspolitik des Landes unmöglich mache. Alle, die nicht der Ansicht seien, daß das ganze schwedische Volk hinter der bisherigen Neutralitätspolitik

stehe, begingen einen großen Fehler, schreibt „Nya Dagbladet“ „Dieses Blatt warnt aber zugleich vor der Sorglosigkeit, in der viele Kreise des schwedischen Volkes von neuem befangen seien. Auch ein Wiederaufleben der Partei- und Gruppenfreistheiten könne gefährlich werden.“ „Folkets Dagbladet“ spricht von einem Tag des Gerichts für die Kriegshetzer. Die Rede des Königs, die zu einer Art Sensation geworden sei, habe eine scharfe Abrechnung dargestellt mit allen Versuchen der Systempresse, die schwedische öffentliche Meinung in Gegensatz zu der Neutralitätspolitik zu stellen.

Mehrere Blätter polemisieren gegen die neuesten Drohungen aus England. Dem „Daily Express“ wird beiseite, daß er ausgerechnet den Geburtstag des Königs zu einem neuen

Angriff auf Schweden benutzt habe. „Folkets Dagbladet“ spricht von „neuen Unversämlichkeiten“. Es handele sich wenigstens um einen klaren und trassen Bescheid: Offene Drohung. Es ist kein Zufall, wenn die englische Zeitung als Organ für die Aktiengesellschaft „Verbündete Nationen“ auftritt, die alle Freiheiten und Gerechtigkeiten der Neutralen als Aktien betrachtet, wobei der Aktieninhaber durch Abstellung seiner „Neutralität“ auf die Wünsche der Direktion keine Unteränigkeit beweisen muß. Weiter weist das Blatt darauf hin, daß jede Nacht englische Kurierflugzeuge mit Norwegern, die sich in Schweden aufhielten, nach England verkehren, und daß ungefähr jede Woche Spionage- oder Sabotagebanden aufgedeckt werden, die auf Bezahlung für die Verbündeten arbeiten.

Die Pflicht zu schweigen

otz. In der neuesten Ausgabe der Wochenzeitschrift „Das Reich“ beschäftigt Reichsminister Dr. Goebbels sich mit der Tatsache, daß im Kriege nicht nur das Volk, sondern zeitweilig auch die Regierung die Pflicht hat, zu schweigen. Es gibt gewisse Abschnitte der politischen oder militärischen Entwicklung, in denen schon ein Wort zuviel das größte Unglück anrichten kann. Nicht, als wenn dieses Wort der Wahrheit wegen nicht ausgesprochen werden dürfte. Es darf nicht ausgesprochen werden wegen des Nutzens, den der Gegner daraus ziehen kann. Gerade in den Perioden des Krieges, die bestimmte Abschnitte abschließen und neue einleiten, ist Schweigen mehr als Gold. Kein Mensch kann der Führung des Reiches den Vorwurf machen, daß sie in einer kritischen Lage ein offenes Wort scheute.

Dr. Goebbels betont, daß er wohl der einzige im Amt befindliche Minister eines kriegsführenden Landes ist, der sich allwöchentlich an eine breitere Öffentlichkeit wendet, um in genau fixierten Ausführungen seine Meinung zu diesem oder jenem akuten Problem auszupressen. Trotzdem sind aber auch einer Publizistik bestimmte Grenzen gezogen, die da verlaufen, wo das nationale Interesse beginnt. Dr. Goebbels verweist dann auf die im deutschen Volke verbreitete falsche Auffassung, daß allein der Regierung das Recht zum Irrtum abgesprochen werden müsse. Gewisse Kreise verlangen, daß sie nicht nur eine vorhandene Lage richtig analysiert, sondern auch die Zukunft genau und zutreffend voraussagt. Aus dieser überspannten Forderung ergibt sich nun eine Reihe von Irrtümern und Fehlschlüssen, die dringend einer Klärung bedürfen. Es kann nicht bestritten werden, daß die deutsche Führung während dieses Krieges die wenigsten falschen Prognosen gestellt hat. Das geht auch daraus hervor, daß man ihr dies im feindlichen Ausland am häufigsten zum Vorwurf macht. Es gibt nur wenige Menschen, die im September 1939 den Verlauf des Krieges richtig vorausgesehen haben. Von einem Teil des deutschen Volkes sind zweifellos sowohl seine Dauer als auch seine Erfolge falsch eingeschätzt worden. So hat auch ein Teil unseres Volkes diese oder jene Entwicklung des Krieges nicht ganz richtig vorausgesehen. Jedemfalls haben wir aber schon bei Beginn dieses Ringens gewußt, daß wir um unser Leben kämpfen müssen, und daß es vieler Opfer bedürfen werde, um der damit verbundenen Gefahren Herr zu werden, während die britische Regierung von einem reizenden Krieg und sozuzagen einem Spaziergang nach Berlin sprach.

Allerdings ist das britische Volk solchen folgenreicheren Irrtümern gegenüber unempfindlicher als wir. So fingen auch die Engländer noch heute ihr Lied von der Siegfried-Linie, ohne Arges dabei zu empfinden. Sie verzeihen ihrer Regierung jeden Irrtum. Diese dagegen ist eifrig an der Arbeit, der deutschen Führung auch das kleinste vermeintliche Versehen anzutreiben, in der Hoffnung, damit den Beifall eines gewissen Teiles des deutschen Volkes zu finden. Wenn ein Teil unserer öffentlichen Meinung sich, was die Dauer des Feldzuges anlangt, im Osten nach der negativen Seite hin verhäufte, so hat er sich im Westen nach der positiven Seite hin verhäufte. Die militärischen Siege der Alliierten haben nur den einen Nachteil, daß sie zu kurz aufeinander folgten, und daß sie zu gewissen Selbstverständlichkeiten wurden. Dies hat nicht nur unsere eigene, sondern auch die außerdeutsche öffentliche Meinung vollkommen verwöhnt. Daher rühren auch die psychologischen Schwierigkeiten, denen wir häufig begegnen. Hätte die deutsche Kriegführung die bisher erlangenen militärischen Erfolge, die ja die Grundlage unserer absolut gesicherten Kriegspolition ausmachen, statt auf drei auf vier Kriegsjahre verteilt, so würden diese heute als die größten Wunder der modernen Kriegsgeschichte angesehen werden. Trotzdem ist es aber von ungeheurer materieller Vorteil, daß wir sie früher errangen, weil sie uns die Möglichkeit gaben, unser Kriegspotential schon frühzeitig entsprechend auszuweiten. Für einen so tiefgreifenden materiellen Kriegsmutzen kann man schon einen psychologischen Nachteil im Kauf nehmen. Den daraus entpringenden Vorteil im einzelnen darzulegen, verbietet aber das Kriegsgeheimnis.

Kürzlich ist zum erstenmal andeutungsweise eine Bilanz über die deutsche Rüstungsproduktion abgelegt worden. Es konnte aus naheliegenden Gründen dabei nur mit Verhältnissen, nicht aber mit absoluten Zahlen ausgewartet werden. Es gibt außerdem noch eine ganze Menge von günstigen Umständen, die wir zu

Handschriften des Führers an Nikolaus von Horthy

Herzliche Glückwünsche Adolf Hitlers und des deutschen Volkes zum 75. Geburtstag des ungarischen Reichsverwesers

O Führerhauptquartier, 17. Juni.

Der Führer übermittelte dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, zu seinem 75. Geburtstag in einem herzlich gehaltenen Handschreiben seine und des deutschen Volkes aufrichtigsten Glückwünsche.

Erster Soldat und Staatsmann

Von unserem Budapester Vertreter
Josef Gutberlet

otz. Im Januar 1916. Schwere Granaten ziehen ihre gefährbringende Bahn von dem über 2000 Meter hohen Loden, einem Berggipfel des Zwergstaates Montenegro, tief hinab gen Cattaro, einem der bedeutendsten Stützpunkte der österreichisch-ungarischen Flotte. Der Berg, dessen einzige Zugangsstraße gepregelt und durch Felsungewerke gesperrt ist, muß genommen werden. Egerländer und Bosniaken stehen unter Feldmarschalleutnant Trollmann bereit. Aber ohne entsprechende Artillerievorbereitung ist das Wagnis nicht zu unternehmen. Mörser und Haubitzen versuchen vergeblich, die Batterien auf dem hohen Felsen zum Schweigen zu bringen. Selbst den Turmgeschützen der österreichisch-ungarischen Linienflotte bleibt ein Erfolg verlag, weil ihnen ein Steilfeuer, wie es hier notwendig wäre, nicht möglich ist.

Da läßt ein Linienkapitän die Schotten seines Schiffes auf der einen Seite voll Wasser laufen, bis dieses 40 Grad Schlagseite aufweist. Nun haben die Geschütze den richtigen Schußwinkel, um die montenegrinische Felsenstellung wirkungsvoll unter Feuer nehmen zu können. Als schließlich an einem der nächsten Tage eine Granate dort oben das Hauptmunitionsmagazin trifft, ist auch der letzte Widerstand der Montenegro gebrochen, und die österreichisch-ungarischen Bataillone können die für uneinnehmbar gehaltene Stellung.

Der Linienkapitän, dessen kluger Einfall die Voraussetzung für die Befreiung der Flotte auf dem Loden schuf, hieß Nikolaus Horthy von Nagybánya. Seit dem 1. März 1920 ist er Reichsverweser des Reiches der Stephanikrone. Am heutigen 18. Juni wird er 75 Jahre alt. In Kenderes im Komitat Szolnok als Sprößling einer protestantischen Familie altungarischen Adels geboren, wurde er mit 14 Jahren Seefahrer und durchlief als tüchtiger Seeoffizier eine überraschend schnelle Karriere. 1909 ernannte ihn Kaiser Franz Joseph zu seinem Flügelladjuvant. Als jedoch die Schiffe von Serajewo den ersten Weltkrieg auslösten, da hielt es den talentierten Offizier nicht mehr bei Hofe. Er wurde Kommandant des Kriegsschiffes „Habsburg“ und dann des Kreuzers „Novara“. Die erfolgreiche Reise nach Porto Corfù, die Verfenkung einer Transportflotte in S. Giovanni di Medua und der Durchbruch durch die feindliche Sperrlinie in der Straße von Otranto, wobei fünf britische U-Boote durch den Dampfer verfenkt wurden, sind untrennbar mit dem Namen des tapferen Seeoffiziers Nikolaus von Horthy verknüpft.

Am 14. Mai 1917 erntete er mit einem aus den Kreuzern „Novara“, „Helgoland“ und „Saida“ sowie zwei Torpedobooten bestehenden Geschwader, das er vom Kreuzer „Novara“ aus befehligte, in der Seeschlacht von Otranto neuen, unergänglichen Ruhm. Er nahm den Kampf gegen eine fast doppelte U-Boote-Macht auf, wobei er — was eine Neuigkeit in der See-



Admiral von Horthy. Atlantic.

kriegsgeschichte darstellte — zum erstenmal Nebelgeräte verwandte. Horthy wurde dabei selbst verwundet, führte das Schiff jedoch weiter, bis ihn eine Gasvergiftung und ein Ohnmachtsanfall zwangen, das Kommando abzugeben. Aber auch dann beteiligte er sich noch an der Führung des Gefechts. Der Erfolg war, daß die Gegner plötzlich abdrehten und das österreichisch-ungarische Geschwader, dessen Flaggschiff schwer beschädigt worden war, als Sieger zurückließ. Anfang 1918 übernahm Nikolaus von Horthy als Vizeadmiral das Kommando über die gesamte österreichisch-ungarische Kriegsflotte, legte es jedoch beim Zusammenbruch der Donaumonarchie nieder.

Er zog sich auf sein Gut in Kenderes zurück. Im Frühjahr 1919 erhielt er einen neuen Ruf zum Dienst am Waterland. Wegen die von dem

Juden Bela Kun am 21. März 1919 in Budapest errichtete bolschewistische Terrorherrschaft war in Südungarn eine gegenrevolutionäre Regierung entstanden, die ihm den Auftrag zur Neubildung einer Armee gab. Er führte diesen Auftrag durch, übernahm im Herbst 1919 den Oberbefehl und zog mit seiner Armee am 16. November 1919 in Budapest ein. Der bolschewistische Spud wurde hinweggefegt. Am 1. März 1920 wählte die ungarische Nationalversammlung mit überwältigender Mehrheit den Armeeführer Admiral Horthy zum Reichsverweser.

Karl von Lothringen-Bourbon, als König von Ungarn Karl IV., war in die Schweiz geflüchtet. Als er keine Stunde gekommen glaubte und am 26. März 1921 nach Budapest zurückkehrte, um seine Ansprüche auf den Thron geltend zu machen, lehnte der Reichsverweser, der dadurch außenpolitische Gefahren für das Land und auch Unruhen im Inneren befürchtete, die Forderungen Karls ab. Es kam zu Kämpfen, in denen der König und sein Anhang unterlagen. Die Entente verbannte Karl dann nach Madeira. Durch ein im Juni 1937 beschlossenes Gesetz wurde die ungarische Verfassung abgeändert, und der Reichsverweser erhielt dadurch eine staatsrechtliche Stellung, die weit über die anderer Staatspräsidenten hinausgeht. Ein Zeichen für die Achtung und Liebe, deren sich Nikolaus von Horthy in der ungarischen Bevölkerung erfreut.

Horthy verfolgte stets eine Politik der Freundschaft zum Reich, die auch in mehrfachen Staatsbesuchen in Deutschland zum Ausdruck kam. Er stellte sich und sein Land an die Seite der Achse im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind und schickte Honvedtruppen auf die Schlachtfelder des europäischen Schlachtfeldes im Osten. Seine und des ungarischen Volkes Haltung fand des Führers Anerkennung durch Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz am 11. September 1941 und des Goldenen Großkreuzes des Deutschen Adlers im April 1942 an den großen Reichsverweser. Wenn die ungarische Nation am heutigen 18. Juni den Geburtstag ihres verdienstvollen Staatsführers begeht, dann denkt auch das deutsche Volk mit herzlichsten Glückwünschen dieses Mannes auf dem Kommandoturm des ungarischen Staatsschiffes.

Feindliche Seekriegsprahlerei abgeschwächt

Marineminister Knox spricht nicht mehr vom „Hinwegfegen“ der deutschen Angreifer

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
otz, Stockholm, 17. Juni.

Der U-Boot-Krieg stellt den angelsächsischen Seemächten weiterhin Probleme, denen sie trotz aller angeblichen Fortschritte in der Abwehrstrategie nicht gewachsen sind. Weder wissen sie, welche neuen U-Boote sie bereitet, noch reichen zugegebenermaßen ihre eigenen Kräfte dazu aus, die deutschen U-Boote, wie sie vorher so oft prahlend verkündet hatten, von den Meeren zu verjagen oder auch nur die bisherigen Wirkungen des U-Boot-Krieges wettzumachen.

Der USN-Marineminister Knox muß diesen Tatbestand bestätigen, indem er nach den üblichen Phrasen, der Anti-U-Boot-Krieg stehe gut, die Einschränkung folgen lassen mußte: Man wisse natürlich nicht, wie lange

die „Flaute“ in den U-Boot-Angriffen dauern werde. Knox deutete an, daß jederzeit wieder mit vollem Neuaufkommen der U-Boot-Tätigkeit zu rechnen sei. Das klingt wesentlich anders, als das bisherige Triumphgeschrei über das vorübergehende Nachlassen der Verfenkungsziffern.

Ferner aber sagt Knox ziemlich kleinlaut, der U-Boot-Krieg werde wohl bis zum Ende des Krieges weitergehen. Man hoffe nur, die Verluste herunterdrücken zu können. Auch in diesem Punkte muß Knox also wesentliche Abstriche von früheren Auslassungen machen. Es ist nicht mehr die Rede davon, die deutschen U-Boote von den Meeren hinwegzufegen oder ein probates Abwehrmittel gegen die Verfenkung einzuführen. Statt dessen muß gegeben werden, daß der U-Boot-Krieg weitergeht, und daß alles, was sie ihrerseits erhoffen, in der Verminderung der Verfenkungsziffern besteht.

Wo stehen die Niederlande in Europa?

Ohne Nationalsozialismus kein annehmbares Zusammenleben / Arbeit für alle

Drahtbericht unseres K.-Br.-Vertreters

17. Juni, Amsterdam.

Europa ist in diesem Zwischenabschnitt des Kampfes weiterhin das Thema, mit dem sich die niederländische Öffentlichkeit beschäftigt und auseinandersetzt. Dabei wird immer nachdrücklicher betont, daß gerade in den Niederlanden, deren Stellung als Bindeglied zwischen den Völkern durch ihre geographische Lage bedingt ist, keine andere Möglichkeit als die des restlosen Anschlusses an die europäische Gemeinschaft bleibt. Auch der zukünftigen Gestaltung dieser Gemeinschaft wendet man hierzulande keine verstärkte Aufmerksamkeit zu. Allerdings in einem anderen Sinne als dies im gegenwärtigen Lager vor sich zu gehen pflegt, wo man bekanntlich mit Zukunftsplänen, die jeder Grundlage entbehren, nicht gerade geizt.

So schrieb unlängst die niederländische Tageszeitung „Het Nationale Dagblad“ unter der Überschrift: „Am Europas Zukunft“: „Europa kann dies alles — nämlich die unfruchtbarsten Diskussionen über keine Nachkriegsprobleme bei den Alliierten — mit einem ruhigen Lächeln mitansehen, weil es weiß, woran es ist, und weil es erkennt, daß den Völkern des alten Kontinents die historische Aufgabe obliegt, ein für allemal mit dem Bolschewismus abzurechnen. Europa macht sich auch keine Sorgen um die Zeit, die nach dem Siege der europäischen Waffen hereinbrechen wird, weil es weiß, daß es dann für jeden Arbeit geben wird in dem großen gemeinsamen europäischen Lebensraum, und daß nicht in erster Linie das Geld die Volkswirtschaft regieren wird, sondern die Arbeit, die Produktion zum Besten des großen Ganzen. Europa weiß auch, daß es im Falle eines Sieges der Verschwörung von Kapitalisten und Bolschewisten — was der Himmel verhüte — zu einem dritten Weltkriege käme, der grauenvoller und schrecklicher noch als dieser auf unfertigem Boden, auf europäischem Boden ausgefochten würde. Dies würde unser Erdteil nicht mehr überleben können. Schon jetzt verschwören sich alle Feinde des Germanentums, um die nordische Rasse auszurotten, wie die Mächte der Finsternis sich im Laufe der europäischen Geschichte immer wieder gegen die blonde Menschheit gewandt haben.“

Eine bekannte niederländische Zeitschrift nahm dieser Tage zu dem gleichen Problem folgendermaßen Stellung: „Wir kämpfen für den Sieg der Idee Europas und seit drei Jahren auch mit den Waffen für sein Leben. Ohne das Leben Europas ist kein Leben in den Niederlanden möglich und ohne Nationalsozialismus kein annehmbares Zusammenleben. Diese These ist so fest in unserer Überzeugung verankert, daß eine andere, entgegengesetzte Auffassung für uns nicht vertretbar ist. Wir wählen keine Möglichkeiten ab, wir blicken nicht auf die Seite der größten Wahrscheinlichkeit. Eins der besten Merkmale des Nationalsozialismus ist die Forderung: Alles oder Nichts. Der Kampf ist erst ausgefochten wenn alles erreicht ist. Wir werden uns nur glückselig fühlen in einer Volksgemeinschaft, in der wir Niederländer die Liebe zu unserem Volk zum Ausdruck bringen können, und in der die Ehrfurcht vor der Arbeit die Grundlage unseres materiellen Bestehens ist. Darum werden wir und Europa den Kampf niemals einstellen und darum werden wir den Sieg davontragen.“

Moskau weiter Mittelpunkt des Weltkomplotts

„Alcazar“ geißelt die kommunistische und die jüdische Internationale

Drahtbericht unseres H.-D.-Vertreters

18. Juni, Madrid.

Die angebliche Auflösung der dritten kommunistischen Internationale ist eines der größten Tarnungsmanöver, das die Weltgeschichte kennt, denn die Leitung der revolutionären Agitation des Bolschewismus bleibt in den Händen der Internationale des Weltjudentums, die den Anordnungen der von Stalin kommandierten Diktatur gehorcht, schreibt die spanische Zeitung „Alcazar“. Die beiden „Internationalen“ verknüpfen engste ideologische und politische Bande und diese gleicher weltrevolutionärer Tendenz, so daß sie in ihrer Begegnung und in ihrem Inhalt praktisch übereinstimmend sind.

Juden sind, sondern auch auf die Entwicklung innerhalb der Sowjetunion, besonders seit dem Tode Herchel Zagoda im Jahre 1934 den obersten Posten der G.P.U. erhebt und die Stellen der innenpolitischen Kommissariate fast ausschließlich mit Rassenossen besetzt. Juden waren es, die, ohne Rücksicht auf das Sterben von Millionen politischer Gefangener zu nehmen, den Bau der Eisenbahn vom Baital-See zur Amurmündung und des Verbindungskanals des Weißen Meeres mit der Ostsee fertigstellten. Und Juden waren es, die hinter den Flintenläufen der Mörder von Katyn standen.

Überall, in allen inneren und äußeren Beziehungen, zeigt sich klar eine einheitliche Befehlsgewalt, erklärt „Alcazar“, „und fester denn je hält heute Moskau, trotz der vorgeschickten Auflösung der kommunistischen Propagandaorganisation, alle Fäden des Weltkomplotts in der Hand.“

Bedeutsame Worte des schwedischen Königs

Mehrfaches persönliches Eingreifen Gustavs V. für die Neutralität des Landes

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

18. Juni, Stockholm.

Die Königsgeburtstagsfeier in Stockholm endete mit einer politisch bedeutsamen Kundgebung Gustavs V. bei einem großen Empfang von Tausenden von Abgeordneten aller Berufsorganisationen, Parteien und sonstigen Zusammenschlüsse. Im Schloßhof hielt der König eine Ansprache, in der er sagte: „Es ist für mich im Herbst meines Lebens nicht leicht, unter den jetzigen schwierigen politischen Verhältnissen in der Welt den richtigen Kurs zu halten im Streben nach Erhaltung von Frieden und Freiheit für unser geliebtes Vaterland. Ich wünsche hiermit offen zu erklären, daß ich und meine Regierung völlig einig waren in dem, was geschehen ist, und was nicht geschehen konnte und durfte. Es ist meine bestimmte Absicht, daß ein konstitutioneller König unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht als Führer in der einen oder anderen Richtung auftreten sollte außer in Ausnahmefällen. Aber in der jetzigen großen Weltkrise habe ich es für meine unabwendbare Pflicht erachtet, durch persönliches Eingreifen bei mehreren Anlässen dem Lande aus den Schwierigkeiten der Stunde zu helfen. Das ist bisher durch Gottes Gnade und mit Hilfe meiner Mitarbeiter in der Regierung auch geglückt. Die Gefahr ist noch nicht überwunden, aber ich hoffe, daß das für mich so wertvolle Vertrauen, das mir in diesen schweren Jahren von meinem schwedischen Volk erwiesen worden ist, nicht enttäuscht werden soll. Mit dem Volk für das Vaterland!“

ob sich Schweden wegen der Nichtbeteiligung an dem platonischen-bolschewistischen Krieg gegen ganz Europa zu entschuldigen hätte. Als wenn es sich dadurch unzulässige Vorteile verschafft hätte. Als vielleicht besten Kommentar zu der Rede des Königs veröffentlicht die Stockholmer Presse den vom englischen Reuterbüro verbreiteten Auszug aus dem neuesten Drohartikel des „Daily Express“ gegen die Neutralität und besonders gegen Schweden mit der Behauptung, daß kein Staat in dem jetzigen Krieg neutral bleiben dürfe, sowie mit der Andeutung, daß die Alliierten künftig vor keinem Grenzpfahl halt machen würden.

Über 200 Kirchen getroffen

Eigener Funkbericht

18. Juni, Rom.

Insgesamt sind schon mehr als 200 kirchliche kulturelle Bauwerke Italiens durch Bomben der Luftangriffe in schwerer Mitleidsenschaft gezogen oder gänzlich vernichtet worden, wie von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird. Zu den bedeutendsten dieser Kirchen gehören die berühmte Kathedrale von Palermo, der Dom von Civitavecchia, mehrere Kirchen in Neapel und Turin sowie der Dom von Catania. In Brindisi wurden zwei Kirchen getroffen, in Catania fünf, in Civitavecchia eine, in Genua 29, in Messina zwei, in Mailand fünf, in Neapel 22, in Palermo 27, in Tavona zwei, in Turin 28 und in Trapani eine.

England stellt Schuherzeugung ein

18. Juni, Genf.

England stellt seine Schuherzeugung für die nächsten Monate ein, teilte der Präsident des britischen Schuhhandelsverbandes auf einer Tagung in London mit. Er betonte, daß es um die Versorgung mit Schuh- und Sohlenleder sehr kritisch stehe, da England über keine nennenswerten Lebervorräte für die Zivilbevölkerung mehr verfüge.

Kurzmeldungen

Im Oslo-Fjord retteten deutsche Offiziere zwei norwegische Fischer, deren Boot gefahren war, vor dem Tode des Ertrinkens.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist der Vulkan Paracutin erneut in Tätigkeit getreten. Die Lavamassen dieses jüngsten Vulkan der Welt, der erst vor etwa drei Monaten inmitten einer Waldlandschaft entstand, bedrohen weite landwirtschaftliche Gebiete.

Verlag und Druck: NS-Verlagsanstalt Berlin. Die Adressen dieses jüngsten Vulkan der Welt, der erst vor etwa drei Monaten inmitten einer Waldlandschaft entstand, bedrohen weite landwirtschaftliche Gebiete.

unserem Vorteil verbuchen, ohne öffentlich davon sprechen zu können. Es ergibt sich die Situation, daß, während sich die Nachteile der Kriegführung von selbst herumspinnen, und zwar manchmal stärker als sie überhaupt vorhanden sind, die Vorteile unter dem Schleier des Kriegsgeheimnisses verborgen bleiben müssen. Die Regierung steht hier in einer äußerst ungünstigen Position der öffentlichen Meinung gegenüber. Trotzdem darf sie aber ihr Schweigen nicht brechen, solange auch nur die geringste Gefahr besteht, daß dadurch ein nationales Interesse verletzt werden könnte.

Es gibt ein klar umzäuntes Gebiet von Führungsgeheimnissen, in das jedes unbefugte Eindringen verboten ist. Jeder Arbeiter, Ingenieur, Volkstrotz oder Soldat, der in die Sphäre der Kriegsgeheimnisse Einblick nimmt, hat die Pflicht zu schweigen, und zwar auch dann, wenn er unter Preisgabe seines Wissens offensichtlichen Unsinns in Gesprächen über die politische oder militärische Lage richtigstellen

könnte. Für ihn gilt das Gleiche wie für die Führung, die auch manchmal schweigen muß, obwohl sie in der Lage wäre, durch ein einziges Wort eine ganze Menge von Irrtümern und Unklarheiten zu beseitigen. Sie schweigt aber im Vertrauen auf die Befähigung des Volkes, denn man braucht nicht in jeder Einzelfrage des Krieges recht zu haben. Entscheidend ist nur, daß man an seinem Ende recht behält. Ueber den Krieg auf der Weltbühne hat jeder das Recht zu urteilen, über den Krieg hinter den Kulissen sollte nur der urteilen, dem alle Möglichkeiten zur Einsichtnahme in die Probleme offenstehen. Aus bester Kenntnis der Dinge, so schreibt Dr. Goebbels, können wir mit ruhigem Gewissen sagen, daß unsere Chancen auf diesem Schauplatz denkbar günstig stehen. Wir müssen sie allerdings wahrnehmen. Das können wir aber nur, wenn wir sie nicht durch leichtsinniges Gerede gefährden. Schweigen ist hier mehr als Gold und reden nicht einmal Silber, sondern meistens nur Blei.

Im Osten nur örtliche Kampfbarkeit

Vier Krankenhäuser und drei Kirchen bei einem Terrorangriff auf Köln getroffen

17. Juni, Köln.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt: Von der Ostfront wird nur örtliche Kampfbarkeit gemeldet. Im südlichen Abschnitt wurden gestern 24 Sowjet-Flugzeuge, darunter zwei durch ungarische Jagdflieger, ohne eigene Verluste abgeschossen. An der nordfinnischen Front wiesen deutsche Truppen mehrere sowjetische Vorstöße ab.

Die Luftwaffe traf vor Pantelleria ein Handelsschiff mittlerer Größe und bei bewaffneter Auffklärung im nördlichen Atlantik einen Frachter mit schweren Bomben. Beide Schiffe erlitten so schwere Beschädigungen, daß ihre Vernichtung sicher ist.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht westdeutsches Gebiet an und verursachten durch Bombenwürfe auf Wohnvierteln, insbesondere in Köln, Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Vier Krankenhäuser und drei Kirchen wurden getroffen. Gleichzeitig führten einzelne feindliche Flugzeuge Störflüge über Norddeutschland durch. Bombenwürfe wurden hierbei nicht festgestellt. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten vierzehn Bomber. Vier weitere feindliche Flugzeuge wurden gestern ohne eigene Verluste über den besetzten Westgebieten abgeschossen.

Luffangriff auf Pantelleria

17. Juni, Rom.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Pantelleria an. Auf einige kleinere Orte der Campagna in Calabrien und Sizilien wurden vom Feinde begrenzte Luftangriffe unternommen, die keine nennenswerten Schäden verursachten. Südwestlich von Sciacca (Agrigento) wurden zwei Flugzeuge von unseren Jägern abgeschossen.

Der gesamteuropäische Seite immer wieder über die wahre Gestalt und das innere Wesen des Bolschewismus ausgesprochen wurden, mit stärkstem Nachdruck unterstrichen. Morrison gab offen zu, daß man die Möglichkeit einer Wiederauferstehung der Komintern ins Auge fassen müsse. Er selbst, so sagte er überzeugungsvoll, glaube nicht daran, weil die Kommunistische Internationale auch im Urteil Stalins Nachteile für die Beziehungen der Sowjetunion zu anderen Staaten in sich schließt.

Der Labour-Kongress hat die Worte Morrisons schon richtig gedeutet. Der Hinweis auf die Möglichkeit der Wiederauferstehung der Komintern soll ja schließlich das entscheidende Argument gegen den kommunistischen Aufnahmearbeit darstellen. Man muß bedenken, daß Morrison als Innenminister der Regierung Churchill's angehört und darum seine Worte etwas vorsichtig wählen mußte. Aber seine Speichelfederer gegenüber Stalin hatten einen unverkennbaren Unterton. Es klang so, wie wenn Antonius in der Leichenrede für Cäsar den Brutus lobte: „Doch Brutus sagt, und Brutus ist ein ehrenwerter Mann.“ Das Morrison und die anderen Labour-Hauptlinge in Wirklichkeit Stalin mit Recht für das Gegenteil eines ehrenwerten Mannes halten, beweist die Tatsache, daß sie von seinem System in England selbst nichts wissen wollen. Um so schamloser und niederträchtiger ist es, wenn die Briten, nachdem sie sich selbst in eine unausweichbare Kriegsnot manövriert haben, Europa dem Steppentyrannen des Ostens ausliefern wollen und dabei so tun, als ob sie an eine Wandlung des Bolschewismus glauben. Durch die Tat beweisen sie, daß sie wider besseres Wissen handeln, wenn sie die Gefahr der bolschewistischen Weltrevolution gegenüber Europa bestreiten, während sie sich im eigenen Lande mit Händen und Füßen gegen die Uebergriffsversuche des Kommunismus zur Wehr setzen, dem sie auf lange Sicht den Weg bei sich zu Hause noch nicht werden versperren können.

Das Vermächtnis Hühnleins

Als Korpsführer Adolf Hühnlein am 18. Juni des vergangenen Jahres starb, hinterließ er nicht nur ein auf das Höchste gesteigertes Kraftpotential des Deutschen Reiches, sondern auch eine Aufgabe, die erst in der Zeit nach seinem Tode in immer schneller ansteigendem Maße verwirklicht werden konnte. Im Februar 1940 hatte Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Vorkämpfer des Ministeriums für die Reichsverteidigung den Korpsführer Hühnlein zu seinem Beauftragten für den motorisierten Transport der Kriegswirtschaft ernannt. Von nun an ging Adolf Hühnlein, dessen hervorragendes organisatorisches Können auf dem Gebiete der Kraftfahrt schon des öfteren schöne Erfolge gezeitigt hatte, daran, den kriegswichtigen Kraftfahrzeugdienst von Grund auf neu zu organisieren. Es entstanden die Transportbrigaden des NSKK, die nunmehr sowohl in der Heimat als auch an der Front aus dem Bild dieses Krieges nicht mehr wegzudenken sind, und die in ihrer Einsatzbereitschaft und ihrer technischen Durchbildung in allem den Geist jenes Mannes tragen, der als Schöpfer des NS-Kraftfahrkorps so überaus viel zu dem jetzigen Höchststand der deutschen Motorisierung beigetragen hat. Gerade diese enge Verbindung der NSKK-Männer mit den deutschen Frontkämpfern lag Adolf Hühnleins kämpferischem Geist ungemain. Es war

dem Korpsführer nicht vergönnt, die Waffe, die er in langen Jahren geschmiedet hat, selbst an die Front zu führen, aber die gewaltige Motorisierung der deutschen Heere, die so überaus erfolgreiche Panzerschlachten und die nunmehrige Eingliederung des NSKK in den aktiven Kriegsdienst mit Hilfe der Transporteinheiten tragen die Füße des Korpsführers und sein Vermächtnis, das einstmals zu den Faktoren gerechnet werden wird, die zum Ende dieses Krieges beigetragen haben.

Zwei neue Ritterkreuzträger

18. Juni, Berlin.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Josef Heinrichs, Zugführer in einem Grenadier-Regiment. Josef Heinrichs wurde am 14. März 1918 als Sohn eines Handwerksmeisters in Neudach, Gau Röhren-Aachen, geboren. Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Wolfgang, Kommandeur eines Flak-Regiments. Adolf Wolfgang wurde als Sohn eines Bahnenbauers am 22. September 1897 in Windsfeld in Mittelfranken geboren.

Leutnant Friedrich Rupp, ein bewährter Jagdflieger, dem der Führer am 24. Januar 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, ist an der Kanalküste gefallen.

Die berühmte schwedische Sängerin Siarid Cnegin ist in Marbella bei Málaga, wo sie seit einiger Zeit lebte, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Seine Meinung

Eine Derfflingergeschichte

General-Feldmarschall Georg von Derfflinger hatte außer vier Töchtern zwei Söhne. Der ältere von ihnen brachte es bis zum Generalleutnant. Der jüngere fand 1686 bereits im Kampf vor Wien den Heldentod.

Müller Rüdersdorf.

Lustspiel-Erfolg Paula Wesselys

Die lange Reihe erster, ja meist tragischer Rollen der klassischen oder zeitgenössischen Literatur, die Paula Wessely im Laufe der letzten Jahre sowohl im Film als auch auf der Bühne verkörpert hat, ließ fast die Lustspiele verschwinden, die sie auch eine der erfolgreichsten Lustspieldarstellerinnen ist.

Zeno von Liebl.

Vom Wächter ausgesperrt

Aus Carl Krones Erinnerungen

In Salzburg wurde, wie wir berichteten, Zirkusdirektor Carl Krones durch den Tod mitten aus seiner Arbeit gerissen. Der Senior der deutschen Zirkusdirektoren erreichte ein Alter von 73 Jahren.

In Berlin kenne ich Weg und Steg. Hier habe ich in meiner Jugendzeit lange Jahre die

Schule besucht. Gerade in der Gegend der Schönhauser Allee, wo sich im Jahre 1924 mein Zirkus befand, als ich das Dreimanegen-System nach Berlin brachte, das damals ebenso neu war wie meine einzige Kriemhilde, gerade in dieser Gegend also gab es für mich manche Erinnerung an ferne Jugendzeit.

Familie Eichhorn

Eine Tiergeschichte von Frhr. v. Bischofshausen

Soeben war Vater Eichhorn topfbarwärts rasend am Stamme der Affen heruntergefahren und lachte nun eifrig am Boden im Unterholz umher. Aber wie sah der sonst so schmelze und elend, offensichtlich war er krank.

herumliegen, die Rettung bringen würden. Sofort machte er sich auf den weiten Weg dorthin. Und wirklich, er hatte Glück. Es lagen dort in der Umgebung der Hauptinseln einige alte Lauf- und Bedentnachen von Hasen und der ganze Schädel eines Rehkühes.

blitzschnell an seiner Kiefer hoch und verz schwand in ein Spechloch. Dort war er zunächst in Sicherheit, spähte aus dem Grunde der Höhle hervor auf seinen Feind und sah sein gelbes, flammendes Auge scharf und unentwegt auf das Spechloch gerichtet.

Er selbst zog dann aber nochmals gleich wieder ab zu einem Nachmittagsbummel, denn er verspürte schon von neuem lebhaften Appetit. Im Nachbarjagen, unweit der Kiesgrube, entdeckte er im Buschwerk dicht am Fahrwege ein Hänflingennest mit vier Eiern und führte sich diesen Vorküken sofort zu Gemüte.

Amts-Bekanntmachungen

Wechsel für aktive Offizierslaufbahn im Meer. Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Meeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgeheiß bis spätestens 30. Juni 1943 einreichen.

Reichs-Nährstand. Durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe: Feldern am Montag im Rathausaal.

Stadt Meer. Kinder bis 3 Jahren können in den angeführten Geschäften auf den Abschnitt 1 der Karte (50. Periode) je Kopf 1 Pflanzentopf empfangen.

Stadt Meer. Betrifft: Verkauf von Wildern, Wilderhaken und Lampen. In der Turnhalle in Oberstraße der SM, findet am Freitag dem 18. 6. von 8.30 bis 19 Uhr und von 15 bis 17.30 Uhr.

Stadt Meer. Die Lebensmittellisten werden Sonntag, 20. Juni 1943, von 9 bis 12 Uhr, in den bekanntgegebenen Lokalen verteilt.

Stadt Urich. Lebensmittellisten-Ausgabe. Die Ausgabe der Lebensmittellisten für den 51. Zulassungstermin (28. 6. bis 25. 7. 1943) erfolgt in der üblichen Weise Dienstag, 22. 6. und Mittwoch, 23. 6. 43, von 8.00 bis 12.30 Uhr.

Stadt Urich. Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die noch nicht im Besitze eines gültigen Wehrpasses bzw. Ausmusterungs- oder Ausfertigungsscheines sind.

Gemeinde Dierdorf. Lebensmittellisten-Ausgabe. Sonnabend, 19. und Montag, 21. Juni, in bekannter Reihenfolge. Dierdorf, den 16. Juni 1943.

Stadt Emden. Ausgabe der Lebensmittellisten. Mit den Lebensmittellisten werden auch neue Kontraktkarten für den Einkauf von Tabakwaren für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1943 verteilt.

Stadt Emden. Betrifft: Stadtbild in Emden. Das Stadtbild ist geöffnet: Werktag 12 bis 21 Uhr, Sonntags 8 bis 18 Uhr.

Stadt Emden. Betrifft: Stadtbild in Emden. Das Stadtbild ist geöffnet: Werktag 12 bis 21 Uhr, Sonntags 8 bis 18 Uhr.

Stadt Emden. Betrifft: Stadtbild in Emden. Das Stadtbild ist geöffnet: Werktag 12 bis 21 Uhr, Sonntags 8 bis 18 Uhr.

Stadt Emden. Betrifft: Stadtbild in Emden. Das Stadtbild ist geöffnet: Werktag 12 bis 21 Uhr, Sonntags 8 bis 18 Uhr.

Reichs-Nährstand. Durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe: Feldern am Montag im Rathausaal.

Reichs-Nährstand. Durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe: Feldern am Montag im Rathausaal.

Reichs-Nährstand. Durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe: Feldern am Montag im Rathausaal.

Reichs-Nährstand. Durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe: Feldern am Montag im Rathausaal.

Reichs-Nährstand. Durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe: Feldern am Montag im Rathausaal.

Reichs-Nährstand. Durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe: Feldern am Montag im Rathausaal.

Reichs-Nährstand. Durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe: Feldern am Montag im Rathausaal.

Werbeanzeigen

Hühneraugen hemmen Sie bei fast jeder Tätigkeit. Wenn Sie beizeiten Lebewohl-Pilaster darauf legen, genügen meistens schon einige wenige Pilaster.

Sicher zu haben in Emden: Central-Drog. A. Müller Str. d. SA., Smit's Drog. Horst-Wesselstr. 42, in Leer: Germania-Drog. J. Lorenzen.

TEROKAL KLEBT IDEAL. Sparsam verwendet, beschränkt Klebefähigkeit.

Film-Theater. Apollo, Emden. Symphonie eines Lebens. Ein menschlich ergreifend gestaltetes Filmdrama mit Gennadij Bortnik, Greta Uhl, Sarah Bauer, Sarah Paulsen, Albert Morath, Gustav Walbau, Julia Seida, Musikalische Gestaltung: Robert Schulze. Täglich 19.30 (Rolle ab 18.00), Sonnabend und Sonntag: 16.30 und 19.30, Rolle ab 15.00 Uhr.

CITRETEN-Milch ein anerkannter Fortschritt in der Säuglingsernährung.

Familienanzeigen

Am 10. Juni 1943 feiern unsere lieben Eltern, G. und E. Egen und Frau, geb. Schmidt, das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Die Kinder, Emden, 17. Juni 1943.

Geburten

Walttraud, Inger Hans sein Schwesterchen ist angekommen. Elise Berndt, geb. Krüger, Hans Berndt, Emden, Fodor-Mena-Str. 3, 3. Kranenbau, Norden, 11. Juni 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Marie Teufel, Dr. med. Christian Klumter, Stabsarzt d. R. a. D. Bamberger-Deer 3, Groningen, Pfingsten 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Ge. Heinrich Junt und Frau Edith Junt, geb. Lohmann, Irdhove, Sambur 3, 3. Irdhove, im Juni 1943.

Moorhof, Moorhuren Georg

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma sagen wir allen unser herzlichsten Dank. Familie Eller, Unger, Cammersteijn.

Jann Jürgens

Inhaber des ER 2. Kl. und des Wehrendenabzeichens, am 28. Mai 1943 im hoffnungsvollen Alter von fast 27 Jahren an seiner schweren Verwundung im Lazarett verstorben ist.

Anna Jürgens Wwe., geb. van Bügl

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Geschäftliches

Verkauf von Teppichen an Fliegergeschädigte in unserer neuen Abteilung, Gr. Faldernstraße 24, gegen Kaufberechtigungsschein vom Wirtschaftsausschuss und Matraken Nr. 11, 11. U. G. Cramer o. S. G., Emden.

Mein Geschäft bleibt fruchtbar

Mein Geschäft bleibt fruchtbar, ab Montag, 21. Juni, geschlossen. Georg Fokuhl, Staatl. geprüfter Augenoptiker, Emden, Neutorstraße 20.

Bombengeschädigte

Bombengeschädigte, Biertrug, geschl. Glas, 1 1/2 Liter, mit 6 Gläsern, 18-25.50, Grogtrug, geschl. Glas, 1 Liter, mit 6 Gläsern, 14-18 RM, 6 Messer, 6 Gabeln, 14-18 RM, 13.70 bis 14 RM, Lieferung sofort, Schein vom Stadtschreiber einfinden, Ernst Diebert, Melle i. Hann. 88.

Sägemehl

Sägemehl, in größeren Mengen, gut geeignet zu Verdickung, gibt ab Behndel, Holzschuhmacherei, Jhren.

Der Eingang neuer Ware

Der Eingang neuer Ware ermöglicht es uns, auch jetzt Ihre Kaufwünsche für Ihre Punkte und Begünstigungen weitgehend zu erfüllen. Besonders trifft dies zu für Blusen, Arbeitskleider, Wäscheartikel, Arbeitskleider usw. Darneben lassen wir Ihnen Kleiderung reparieren: aus 2 alten 1 neues Kleid (modischer Schnitt), Strümpfe und Wäsche. Gehrt, Oldenburg i. D., Stauffstraße.

Verloren

Verloren, ein fides Mittel gegen Schnecken in Garten und Keller. Gangjäger bedacht. Nachweis vom Verkaufsstellen durch Landwirtschaftliche Vertriebsstelle, Hermann de Bries & Co., Leer/Ostf.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Statt Karten

Statt Karten, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwiegermutter danken wir herzlich Frau Wwe. Köster, geb. Müller, und Angehörige, Emden, im Juni 1943.

Apollo, Emden Der neue Tobis-Film Symphonie eines Lebens Jugendliche nicht zugelassen

Heute baut er noch Modelle bold wird er auf einem Fahrzeug der Kriegsmarine dienen. Der Modellbau ist seine Vorbereitung. Dazu braucht er aber einen wasserfesten, farblosen Klebstoff, daher hat er heute auch ein Vorrecht auf UHU Der Alleskleber

Jahrzehntelange Erfahrungen und Spezial-Einrichtungen unserer ABRADOR-Abteilung dienen auch heute der Heim- und zeitgemäßsten Handreinigungsmittel LUHNS SEIFEN- u. GLYCERIN-FABRIKEN WUPPERTAL (RHL) GEGR. 1869 Am roten Band wird LUHNS erkannt

Etwas Herzhaftes: VOGELEY Punsch-Pudding mit RUM-GESCHMACK

VOGELEY Süßspeisen

Hausfrauen, die Erdbeeren ein WECKEN wollen, aber kein genaues Rezept hierfür haben, erhalten ein solches gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte geklebten Anzeige mit Angabe der genauen Anschrift kostenlos von der

Einkoch-Versuchsküche J. WECK & CO. Öflingen/Baden

Gut rasiert - gut gelaut ROTBART KLINGEN

Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klengen Merzkahlen.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Alberta Duff, Bruno Sahn, Oberkanten auf Se. Emden/Ostfriesland, Mühlentstraße 28, Friedrichshafen/Dreppeln, Königsberger Straße 2, Pfingsten 1943.

07. Motorradunfall. In der Bahnhofstraße kam ein Motorradfahrer zu Fall. Die Verletzungen und Beschädigungen waren geringer Natur.

07. Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt zeigte wieder recht regen Betrieb. Die zugeführten Ferkel waren schnell verkauft. Schon daraus ist zu ersehen, daß die Nachfrage noch immer recht groß ist. Die Preise bewegen sich in festgesetzten Bahnen.

07. Ein Fuchs raubt acht Hühner. Meister Reineke stahl in den geirrigten Mittagsstunden aus der hiesigen Hühnerfarm acht Legehühner.

07. Rangoog. Zwei Stunden froh sein. Die N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst in allen Orten froh sein zu spenden. So wird auch auf unserer Insel von Zeit zu Zeit die Bevölkerung von einer solchen Folge erfreut. Die letzte Veranstaltung hatte einen überaus großen Erfolg aufzuweisen. Erstklassige Künstler sorgten für zwei Stunden Entspannung.

Holstein — Vienna um den dritten Platz

Die Unterlegenen der Vorkampfrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft, Vienna Wien und Holstein Kiel, stehen sich am Vorabend des Endspieles, also am Sonnabend, 26. Juni, im Berliner Poststadion im Kampf um den dritten Platz gegenüber. Im Vorspiel zur Meisterschaftsentcheidung zwischen dem Dresdner SC. und dem FC. Saarbrücken messen die Standortmannschaften von Wilhelmshaven und Spandau, Wilhelmshaven 05 und die Elf eines Spandauer Pionier-Bataillons, ihre Kräfte.

Wie die Endspielkarten vergeben werden

Die Eintrittskarten für das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem Dresdner SC. und dem FC. Saarbrücken am 27. Juni im Berliner Poststadion werden nach folgendem Verteilungsschlüssel ausgeben: 35 000 an die Wehrmacht, 24 000 an die Vereine des D.F.B., 14 000 an die Vorverkaufsstellen, 5000 an Arbeitskräfte und die übrigen Karten an Fernstudierende und Hitler-Jugend.

Unter dem Hoheitsadler

- Autia. SA-Sturm 11. Sonntag 9 Uhr Schießen Schützenhaus Vierdenk. SA-Sturm 51 und Wehrmannschaften Weiden. Sonntag 9 Uhr Uffalshoop (Jungen). Sturmdeutsch. SA-Sturm 61 Deene. Sonntag 9 bis 11 Uhr Schießstand Georgshel, Schießstand. Norden. Sturm 13/2 Dornum. Sonnabend 20.30 Uhr bei Jannfen. Ausweise mitbringen. Anschließend Kameradschaftsabend. SA-Sturm 14/2 Arle. Sonntag 9 Uhr Schießen Verumergraben. SA-Sturm 14/2 Norden. Sonntag 25. Kilometer-Marsch für das D.F.B.-Leistungsbewertung. Antreten 8 Uhr bei Bontjes Mühle. Es können alle Mädel ab 14 Jahre teilnehmen. SA-Sturm 29/228 Söderneuland II. Deute 20 Uhr in der Schule Söderneuland II. Turnen. SA-Sturm 29/228 Söderneuland II. Deute 15 Uhr Sportplatz. SA-Sturm 29/228 Söderneuland II. Deute 15 Uhr Sportplatz mit Instrumenten. Peer. SA-Gruppe 1/381. Sonnabend 15 Uhr Bahnhofsstraße. SA-Gruppe 2/381. Sonnabend 15 Uhr mit Venteln beim Julianenpark. (Trainingsübung). SA-Geleitstaffel 9/381. Nachmeer-Steinfeld. Sonntag 9 Uhr Sportplatz Steinfeld. Schießdienst. SA-Marinestaffel 1/381. Deute 20 Uhr SA-Geleit. Jungmann 1/381. Alle Jungmannschaftsführer heute 18.30 Uhr beim SA-Geleit mit Turnzeug. Führerdienst für alle Führer ab Jungmannschaftsführer heute 19.45 Uhr beim SA-Geleit. Wittmund. SA-Bahnlein 2/828 Burbaf. Sonnabend 15 Uhr Jungmannschaft mit Schreibezeug in ihren Standorten. Fahrgenossenschaft mit Instrumenten. SA-Geleitstaffel 2/828 Heuerweidich Burbaf. Sonnabend 19.30 Uhr beim Gerätechuppen. SA-Bahnlein 2/141 Gies. Sonnabend gesamtes Bahnlein Schulplatz Appell.

Was bringt der Rundfunk?

- Freitag. Reichsprogramm. 11—11.30 Uhr: Soldaten- und Händewerkslieder. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30—16 Uhr: Geburtsfeier für Dejar von Bander (Sibirienmüde). 16—17 Uhr: Geister Operettenmusik. 17.15—18.30 Uhr: Seltene offizielle Unterhaltung. 18.30—19 Uhr: Der Zeitgeist. 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtsvortrag. 19.15—19.30 Uhr: Kronberichter. 19.45—20 Uhr: D. Hochhefts-Wortel. „Von Reden und vom Schweigen.“ 20.15 bis 22 Uhr: Suvvees „Boccaccio.“ Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Beethoven. Soudn. Richard Strauß. Wagner (Leitung: Fritz Jann). 20.15—21 Uhr: Komponisten im Waffensrock (Kammermusik). 21—22 Uhr: G. S. Wandel, ein Komponistenbildnis.

Auch der Südostwall steht

Wiedersehen mit Hellas — Höchste Abwehrkraft in der Aegäis

07. PA. Die Augen der Welt sind auf den Südosten Europas gerichtet. Fast zwei Jahre lang lag dieser alte Wetterwinkel außer dem Bereich beredenswerter Möglichkeiten für größere Entscheidungen. Nur giftige Wühlmäuse aus den Kellern des Kream und der vereinigten westlichen Götzen des Geldes verlockten, sich gegenseitig den Rang abzulaufen, das neue Kraftfeld dieses Raumes, das sich auf den großen Magnet in Mitteleuropa ausrichtete, zu hören und die — zum erstenmal — sich anbahnende natürliche Ordnung wieder in Unordnung zu bringen, um in dem notwendigerweise entstehenden Chaos im Trüben fischen zu können. Nachdem diese Versuche gescheitert sind, hofft man jetzt in anderen Lager auf die neue Lage, die durch den Abbruch der Afrika-Kämpfe entstanden ist.

Ununterbrochene Transporte

Auf das übliche Vorkampfsgebiet der in Juda vereinigten Briten und Amerikaner hat Europa nur eine Antwort gehabt: den fast stummen, aber um so wirksameren Hinweis auf die Wallmauer des Kontinents, der im hohen Norden, am Atlantik, im Mittelmeer oder in der Aegäis. Auch der Südostwall steht, in vielen Monaten ist er vorausberechnet und ausgebaut worden. Die Schienenstränge halten wider von den ununterbrochen rollenden Transporten, die diesen Südostwall verstärken und auf volle Abwehrkraft gebracht haben. Das Bild in den Standorten ist ein anderes geworden. Man sieht viele neue Gesichter, Gesichter, an denen man seine Freude haben, in denen man aber bereits eine ganze Lebensgeschichte ablesen kann. Es sind nicht alles Neue, manch einer nennt sich für den griechischen Raum ein neuer „Alter.“ Vor zwei Jahren sind sie schon einmal mit ihrer Truppe im Balkan gewesen, haben damals den Grundstein für die Möglichkeit des Ausbaues eines Südostwalles gelegt und feiern nun Wiedersehen mit Hellas. Damals waren die meisten noch unbekümmerte Burisden, in ihren Augen lag der Glanz der blitzschnell erfochtenen Siege, sie hatten die prachtvolle und beruhigende Unruhe in sich, die man an jungen Reitern und an jungen, hochgezüchteten Reispferden beobachtet, und die ihnen von dem Ahnen der alten, ruhmreichen Regimenter, deren Tradition sie zu wahren haben, vererbt zu sein schien. Jeder auch noch so kurze Aufenthalt war ihnen zu

lang, sie wollten weiter, stürmen! Stürmen für Europa, damit Europa leben kann!

Kampferprobte Soldaten

Aus den unbekümmerten Burisden sind reife Männer geworden, kampferprobte Soldaten, obwohl manchen im zivilleben nicht einmal ein Schnurrbart zieren würde. Sie sind andere geworden, als sie es vor zwei Jahren waren. Der Krieg hat sie gewandelt. Nicht nur ihre Seelen. Die Erlebnisse harter Kämpfe, unsagbarer Strapazen und ungeahnter Entbehrungen über zwei lange Sommer und Winter in der unendlichen Weite des Ostens haben auch ihr Neuzeres umgeprägt. Die stolze Haltung ist geblieben, ist vielleicht noch stolzer geworden. Der Scheid des unbekümmerten jungen Kriegers ist nunmehr gepaart mit dem Wissen um die Gefahr und die stete Todesnähe, mit der Schläueheit und dem Instinkt des Naturlebewesens. Sie sind hart geworden im Geben und im Nehmen, sie haben gelernt, daß es im Krieg, im Gesichts keine Barmherzigkeit gibt, sondern nur die Frage: Du oder ich! Viele sind schon oftmals getroffen, bis zu acht ausgezehrt worden und haben sich doch bei neun wieder erhoben, um wiederum das Höchste, wozu es sein muß, zum Opfer zu bringen. Das hat sie alle gezeichnet. Auch auf jungen und noch unbedeutenden Gesichtern liegt heute dieser Abdruck des Kämpfers.

Härtesten Anforderungen gerecht

Das rote Band mit dem schwarz-weißen Streifen der Dimeidaille, aber auch eine Anzahl anderer Auszeichnungen, vom Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, von den Sturmabzeichen der verschiedenen Waffen, von Infanterie-Sturmabzeichen oder Panzerkampfabzeichen, bis zu den Spezialauszeichnungen, Medaillen und Schildern, sind häufig geworden und deuten an, daß es kampferprobte Soldaten sind, die den Südostwall verstärkt haben. Soldaten, die den Krieg und seine härtesten Anforderungen bereits kennen gelernt haben; Infanteristen, die in Tausenden von Kilometer Fußmarsch in glühender Sonne und tobender Kälte, im Kampf gegen bolschewistische Menschen und Materialmassen den Ehrentitel „Grenadiere“ mit erringen halfen; Panzermänner, die sich in ihren Kampfwagen dem Massensturm bolschewistischer Panzerunterstützung entgegen gewandt und mandem Stahlrielen den Garaus gemacht haben; Pioniere, die mit allem Teufelswert



In hartem Kampf. PK-Zeichnung: 44-Kriegsberichtler Palmowski, Waffen-44.

Die Nahkampfspange



Als sichtbares Zeichen der Aferkennung des mit der blanken Waffe und Nahkampfmitteln Mann gegen Mann kämpfenden Soldaten, zugleich aber auch als Ansporn zur höchsten Pflichterfüllung, stiftete der Führer — wie wir bereits berichteten — die Nahkampfspange. Mit dieser Auszeichnung wird vor allem der deutsche Infanterist für höchsten mannhafteinsatz belohnt. Presse-Hoffmann.

des Feindes im Osten vertraut und fertig geworden sind; Soldaten, ganz gleich welcher Gattung, die vom Kriege nicht mehr zu überreden sind.

Jugend wächst in die Kriegsgeheimnisse

Nicht alle, die jetzt heruntergekommen sind, waren damals, vor zwei Jahren, schon dabei. Nur ein Teil feiert Wiedersehen mit Hellas. Die Jungen, die erst vor kurzem das erdbraune Kleid des Arbeitsdienstmannes mit dem feldgrauen Rock gewechselt haben und den alten erprobten Kämpfern beigegeben sind, haben noch erst den Beweis zu erbringen, daß sie ihrer gefallenen Kameraden, deren Stelle sie nunmehr einnehmen, würdig sind. Sie stehen unter der Obhut der Alten. Schritt für Schritt werden sie in die Geheimnisse des Soldatendaseins eingeweiht. Sie lauschen, wenn die Alten erzählen, Erinnerungen aufzuwecken, bittere, ernste und heitere. Eine weite Welt tut sich ihnen auf, Länder, Städte, Dörfer, Flüsse, die sie noch nicht gesehen haben, bekommen Farbe.

Das Wiedersehen mit Hellas endete in dem stummen Gelöbniß, daß nur jeder für sich still aussprach, niemals im Kampf um die Behauptung Europas weichen zu werden. Und wer die Männer sieht, die heute am Südostwall stehen, der kann voller Vertrauen auf sie rechnen, daß sie bereitstehen, jeden Angreifer gebührend zu empfangen.

Kriegsberichtler Lothar Karl Schlebusch.

Obdachlosen Unterkunft verweigert

07. Bei dem ehemaligen Direktor der Landespflegeanstalt in Geleke in Weßfalen, der ein großes Haus mit nur zwei Personen bewohnt, erschien nach dem ersten Großangriff auf Dortmund der zukünftige NSB-Blockwartler, um einer bombengeschädigten Frau mit zwei unmündigen Kindern, deren alter Mutter und einer Hausgehilfin eine Notunterkunft zu verschaffen. Die Hilfesuchenden wurden jedoch von dem ehemaligen Direktor mit den Worten angebrüllt: „Was will das fremde Volk hier? Ich habe doch schon mal gejagt, daß ich keinen Platz habe. Raus mit euch!“ Auf Vorhaltungen des NSB-Walters verhielt sich dieser „Volksgenosse“ hinter tranken Nerven. Während die Obdachlosen durch das Entgegenkommen zweier kinderreicher Kriegerfrauen Unterkunft fanden, wurde der Saboteur an der Volksgemeinschaft in Haft genommen und sieht einer verdienten Strafe entgegen.

Lebende Fackel am Bahndamm

07. In Riederwald ereignete sich ein seltener Unfall. Ein Mann, der in der Nähe eine Bahndammes mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, stand plötzlich in hellen Flammen. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, trug der Mann schwere Brandwunden am ganzen Körper davon. Wie sich herausstellte, hatte sich die benzingetränkte Arbeitskleidung der Berunglückten durch den Funkenflug einer Lokomotive entzündet.

Ich bin die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN

40) Paul schwenkt die Arme und brüllt: „Jawohl — an die Kasse können Sie gehen, meine Herrschaften, es wird Ihnen alles auf Heller und Pfennig zurückgezahlt! Jeder erhält sein Eintrittsgeld!“
„Soho, die geben das Geld zurück? Nun, das ist etwas anderes. Die Stimmung schlägt um. Das paßt den Leuten nun auch nicht, daß sie jetzt einfach nach Hause gehen sollen. Kein Krach und keine Operette?“
„Wir wollen die Operette sehen!“
„Auf die Bretter!“
Wie ein Schlachtruf pflanzt sich das fort. Mit einem Male schreit die Menge wie befehlen. Einer steigt auf die Bank und beginnt den Takt zu schlagen für einen Radauchor, als sei man auf dem Fußballplatz.
„Auf — die Bret — ter! Auf — die Bret — ter!“
Die Heidenauer haben an ihrem Krawall einen Wortschatz und finden, das sei allein das Eintrittsgeld wert. Paul denkt: Wie soll das weitergehen?
Mit einem Male steht der Wachtmeister Titisch neben ihm vor dem Vorhang. Ohrenbetäubender Lärm, gelle Pfeife. Aber der Wackere bekümmert sich nicht weiter darum, er reicht Paul, der bewegungslos dem Sturm zulieft, ein Papier, salutiert, schüttelt dem Verdutzten die Hand und entfernt sich.
„Nanu, was ist denn jetzt geschehen? Die Zuschauer sehen, wie der schlante junge Mann im dunklen Anzug plötzlich eine beschwichtigende Geste macht — sofort herrscht atemlose Stille.“
„Meine Damen und Herren!“
„Ah, das klingt ganz anders als vorhin.“
„Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Vorstellung planmäßig ihren Anfang nimmt. Die Erlaubnis ist in letzter Minute eingetroffen!“
Zubel und Trubel! Das Publikum schlägt mit den Beinen den Takt zu seinem Beifall. Großartig! Nun haben sie die Aufregung, den Krach und die Operette dazu! Und alles für ein Eintrittsgeld! Keine Sache! Es lebe die Künstlergar! Es lebe das Theater!

Paul aber wendet sich kurz um, gibt das Zeichen zum Beginn, und ehe er noch ganz von der Bühne verschwunden ist, sehen die Trompeten zum Vorspiel ein.
Die Uraufführung der Operette „Sonne, Mond und Sterne“ hat begonnen.
„Wo ist sie, Herr Wachtmeister? Wo steht das Frauenzimmer?“
„Soweit ich weiß, hoßt sie da hinten!“
Pauls Beine werden lang unter seinen Sprüngen. Richtig, da in der Garderobe für Damen hat sie sich versteckt! Paul achtet nicht darauf, daß die Mädchen noch beim Ankleiden sind, er hört ihr entsetztes Quieten nicht, er sieht bloß das Fräulein Gisela, das da auf einem Schemel hoßt und trotz des Rauchverbotes eine Zigarette qualmt.
„Gisela! Sofort kommen Sie mit mir!“
„Ja? Ich denke nicht daran!“
Da hat er sie schon beim Handgelenk gepackt und zerrt sie trotz allen Sträubens einfach mit sich. Erst als sie auf der anderen Seite der Burg sind, wo sie niemand hören und sehen kann, läßt er Hill.
„Unerhört!“ stampft sie mit dem Fuße auf. „Sie drehen mir ja das Handgelenk um. Wie können Sie so mit mir umgehen!“
„Reden Sie jetzt kein dummes Zeug!“ schnauzt er sie an. „Warum haben Sie das getan? Warum sind Sie heimlich davongefahren? Was veranlaßte dich, für unsere Sache nach Berlin zu laufen?“
„Na, zum Teufel, ich konnte euch doch nicht einfach sitzen lassen! Schließlich hat euch mein Vater doch diese Geschichte eingebracht!“
„Gisela!“
„Ohne länger zu fragen, beendet Paul diese Diskussion auf durchaus männliche Art. Für einige Zeit ist Gisela zum Schweigen verdammt. Diesmal schweigt sie gern.
„Du eliger Kerl, du!“ lacht sie endlich. „Ich war ja schon gestern mit der Konzeption hier, aber ein wenig mußte ich dich doch jappeln lassen, — dich und die Heidenauer. Bist du mir böse?“
„Du wirst zu drei Rüssen von überdurchschnittlicher Dauer verurteilt. Als Juristin bist du ja im Bilde, daß solche Urteile sofort vollstreckbar sind.“

Als Juristin denkt Gisela nicht daran, der Justiz hemmend in den Arm zu fallen.
„Und wie hast du es angestellt?“ fragt Paul neugierig, als sie endlich dazu kommen, vernünftig miteinander zu reden. „War es sehr schwer?“
„Eigentlich gar nicht. Ich kenne einige der Herren, und da sie Sinn für Humor haben und die Sache aus der Zeitung auch schon kannten, hat man getan, was man konnte. Jedenfalls hat es geklappt.“
„Mädel, Mädel“, seufzt Paul und verächtlich ihr mit einem langen Kuß den Mund. Solange, bis ihn ein Arm anstößt und eine Stimme sagt: „Tatsächlich, es hat geklappt.“
Sie fahren auseinander, und hinter ihnen steht, freundlich lächelnd wie ein Wollmoll, Herr Pannschmidt.
„Richtig! Ich hab dir noch gar nicht gesagt, Paul, daß mein Vater mitgekommen ist. Wir haben uns nämlich vertragen. Außerdem hat er sich das Vorkaufsrecht für den „Silbernen Mond“ gesichert.“
Paul muß kräftig schlucken. „Wie? Sie haben uns den „Silbernen Mond“ einfach vor der Nase weggekauft? Ist das nun wieder eine neue Gemeinheit?“
„Erstens hat Vater noch nicht gekauft, sondern nur das Vorkaufsrecht sichergestellt. Der Kauf hängt von einer Bedingung ab.“
„Und die wäre?“
„Daß du deiner Schauspielerei Ade sagst und dieses Haus ganz übernimmst.“
Herr Pannschmidt lacht sein sonnigstes Lächeln. „Eja, lieber Freund, da sehen Sie, wie das ist! Sie denken wohl, Sie heiraten meine Tochter? I wo! Sie werden geheiratet. Na, mir solls recht sein, aber ich an Ihrer Stelle würde diesen juristischen widerspenstigen Besen nicht zur Frau nehmen.“
„Da versteht Paul endlich. Lachend sagt er: „Und wenn Sie spielen, Herr Pannschmidt, ich kann mirs doch nicht verzeihen. Dieses Mädchen nehme ich ja auch nur deshalb zur Frau, damit ich Sie endlich zum Schwiegervater bekomme. Sie werden es nicht für möglich halten: ich heirate Ihre Tochter. Und wissen Sie, was wir nächstes Jahr hier als Neuerung einbringen?“

herausbringen? „Der Widerspenstigen Zähmung.“ — Komm, Gisela, hol dir deinen Beilobungskuß!“
Während hoch oben auf der Burg im Schein der Farben und unter den Klängen der Musik sich Schicksale auf der Bühne und hinter ihr abwickeln, rollt ein kleiner Wagen langsam durch die Straßen Heidenaus, biegt um die Ecke am Postamt und fährt langsam auf den Bahnhof zu. Die Schranke ist schon geschlossen. Sie müssen warten.
„Lore, brenn mir eine Zigarette an!“ sagt Richard, und Lore gehorcht, ach so gern!
„Wohin fahren wir eigentlich?“ fragt sie ängstern, aber Richard entgegnet gemächlich, das würde nicht veraten. Irigendwohin in die Welt. Puntum.
Der Pumpel, der hinten im Kostiz wunderbar verhaftet ist, spudt Pflaumenkerne auf die Straße und singt eine Melodie, die er so gut kennt, weil man in Heidenau tagelang nichts anderes gehört hat.
Inzwischen ist der Zug auf dem Bahnhof eingelaufen. Die glücklichen Leute im wartenden Auto können es nicht sehen, wie die junge Dame, die solange angezogen zu ihnen hingehaut hatte, schnell in den Zug steigt. Sie bemerken auch nicht, wie sie sich schnell vom Fenster wendet, als der Zug dicht vor ihnen zwischen den Schranken vorbeischnaubt. Wenigstens tun sie so, als hätten sie sich nicht gesehen.
Aber Hilde weiß, daß man sie erkannt hat. Es wird das lektmal sein, daß sich ihr Weg mit dem dieses Mannes kreuzte.
„Klinglingling!“ bimmelt die Glocke am Bahnwärterhäuschen. Die Schranken gehen langsam in die Höhe, der kleine Wagen fährt an.
„Ich bin die glücklichste Frau!“ sagt Lore ganz heimlich. „Und du, Richard?“ Er nickt nur und deutet mit der Hand nach der Seite, wo die Burg im letzten Schein des Tages liegt und der Wind trägt die Antwort der glücklichsten Frau ins Ohr, die zärtliche gestohlene Melodie:
„Sonne, Mond und Sterne
schenk ich dir so gerne...“
— Ende —

Tapfere Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet: Leutnant Johann Fischer, Emden. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Stabsfeldwebel Georg Fischer, Emden, Unteroffizier Ernst Kirz, Emden, Gefreiter Karl Düring, Klein-Remels, M.-Gefreiter Berend Kolendahl, Beenhöfen; Gefreiter Klaas de Bries, Uphusen.

Aus ostfriesischen Sippen

Am 17. Juni wurde der älteste Einwohner von Holte, Warner Becken, 98 Jahre alt. Der hochbetagte Ostfrieer erfreut sich bester Gesundheit. In Kirchdorf vollendet der alte „Schneederbaas“ Christoph Beitelmann am 19. Juni sein 91. Lebensjahr. Er ist besonders rüstig und erfreut heute wie je jedermann durch seinen Humor. Die Witwe des verstorbenen Landwirts Berend Elling, Geshe, geborene von Seuweln, kann am 20. Juni ihren 85. Geburtstag feiern. Trotz des hohen Alters ist Frau Elling noch sehr rüstig und nimmt an den Tagesereignissen regen Anteil. Ihre Goldene Hochzeit feiern am Sonnabend in seltener Rüstigkeit die Eheleute Gemüsebauer Gerjet Eggen und Frau Wilmke, geborene Schmidt, in Emden, Straße der St. 47. Der Ehe entsprossen zehn Kinder, von denen noch neun am Leben sind. Frau Eggen ist Inhaberin des Goldenen Mütterkreuzes.

Reichsbanknoten zu fünf Reichsmark als Ersatz für Rentenbankheime. In den nächsten Tagen beginnt die Reichsbank mit der Ausgabe einer Reichsbanknote zu fünf Reichsmark, um den Bedarf des Verkehrs nach einem Zahlungsmittel in dieser besonders beliebten Stückelung zu befriedigen. In dem Maße, wie die neuen Noten in den Verkehr gelangen, werden Scheine zu fünf Rentenmark eingezogen werden. Das hierdurch freierwerdende Umlaufvermögen der deutschen Rentenbank eröffnet die Möglichkeit, den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechend vermehrte Abstimme zu zwei und einer Rentenmark auszugeben.

Freistudium für Kinder Gefallener. Im Gau Südbanner-Brandenburg wird mit Wirkung vom 1. Mai 1943 ab allen Jungen und Mädchen, deren Väter in diesem Kriege gefallen sind, ein Stipendium zur Verfügung gestellt, das ein Studium bis zur vollendeten Berufsausbildung als Turn- und Sportlehrer oder Turn- und Sportlehrerin ermöglichen soll. Das Stipendium ist an ein Alter nicht gebunden und gilt auch für eine Wiederholungsprüfung.

Emden

Liederabend mit Wilhelm Strienz

Aus Anlaß eines Ehrengastspiels des Reichspropagandaausschusses Weiser-Ems in Verbindung mit dem Amt Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer findet am kommenden Dienstag im großen Saal der Kaserne um 18.30 Uhr Wilhelm Strienz volkstümliche Lieder vor Bewundernden, Bombengeschädigten und Einjährigkeits. Der beliebte Künstler, der in unzähligen Rundfunkveranstaltungen, im Film und in Konzerten durch seinen wohlklingenden Bass-Bariton die Hörer begeisterte und entzückte, wird auch in diesem Konzert, in dem er von Hans Günther Anderesch begleitet wird, aus dem ewigsprudelnden Born unserer volkstümlichen Vertonungen schöpfen und den Emdern eine Stunde der Entspannung und Besinnung schenken.

Stadtbad wieder geöffnet. Das hiesige Stadtbad ist werktags geöffnet von 12 bis 21 Uhr und Sonntags von 8 bis 18 Uhr. Die Benutzung ist unentgeltlich, jedoch haftet die Stadt nicht für Unfälle und den Diebstahl von Kleibern, Wertgegenständen usw. Jeder Besucher ist verpflichtet, die Badeordnung, die im Stadtbad aushängt, genau zu beachten. Bei öffentlicher Luftwarnung ist die Badeanlage sofort zu verlassen und der nächste Bunker aufzusuchen.

Reichsportabzeichenprüfungen. Allen Bewerbern um das Reichsportabzeichen ist in unserer Stadt auch in diesem Jahre Gelegenheit gegeben, sich an jedem Dienstag von

Sechzig Jahre Ostfriesische Küstenbahn

Nordwestdeutschlands äußerster Winkel im Anschluß an den Weltverkehr

Die Eisenbahnen sind im vorigen Jahrhundert immer die Schrittmacher des wirtschaftlichen Aufstiegs gewesen. Wo immer auch die Schienenstränge das Land durchschnitten, hoben sich Verkehr, Handel und Wandel, siedelten sich Industrien an und nahm der Fremdenverkehr zu. Das ist auch in dem nordwestlichsten Winkel Deutschlands, in dem Kreise Norden-Krummhörn, der Fall gewesen, als die Eisenbahn von Emden nach Norden und von Norden nach Wittmund gebaut wurde.

Alle, die vor 1883 aus dem Reich nach den ostfriesischen Inseln wollten, mußten von Emden aus die Postkutsche für einen blanken Taler oder einen Privatombibus für zwei Reichsmark benutzen, die sie nach Norden brachten. In Norden mußten die Inselbesucher dann noch einmal in einen Wagen steigen, der sie bis Norddeich fuhr.

Norden hatte vor sechzig Jahren schon verschiedene Industrien, wenn auch nicht in dem Umfang wie heute. Man zählte damals schon zu den berühmtesten die weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Doornkaat-Fabrik, vier Deilmühlen, eine Kohlmühle, drei Eichorien- und zwei Senffabriken und je eine Stärke-, Zwirn- und Wattenfabrik; dazu kamen noch etliche große Gärtereien. Aber alle Erzeugnisse dieser Werke mußten mit Wagen bis nach Emden gebracht werden, wo sie erst verladen werden konnten, was die Preisgestaltung demgemäß auch behinderte, wenn man Konkurrenzfähig bleiben wollte.

Einsichtige Männer, allen voran die Männer von den Doornkaat-Werken, die schon seit langem für den Bau einer Eisenbahn von Emden nach Norden eintraten, die Norden an den großen Weltverkehr anschließen sollte, gab es schon seit 1860. Diese Männer sahen klar vor-

aus, daß der große Aufschwung der ostfriesischen Inselbäder nur dann erfolgen könne, wenn sie bequem und billig erreicht werden könnten. Diese Männer behielten recht. Im Jahre 1881 wurde endlich nach langen Verhandlungen mit dem Bau der Bahn, die den Namen Ostfriesische Küstenbahn erhielt, begonnen. Nur langsam kamen die Bauarbeiten voran. Erst Mitte des Jahres 1883, im Juni, konnte die Eröffnung der Bahnen von Emden nach Norden und von Norden nach Wittmund feierlich stattfinden. Der Tag der feierlichen Eröffnung, der sich in diesen Tagen zum sechzigstenmal jährte, war ein Feiertag für die gesamte Bevölkerung, die von weit und nah herbeigezogen war, um das Wunderwerk von Lokomotive zu bestaunen, denn viele hatten bis dahin wohl von den Eisenbahnen gehört, aber noch nie eine Maschine zu Gesicht bekommen. Alle Schulen an den beiden Strecken hatten an diesem Tage frei und bildeten Spalier und warfen Blumen.

Wiermal täglich konnte man von jetzt ab für 70 Reichspfennige in der vierten Klasse die Strecke abfahren. Zugleich aber zeigte auch ein lebhafter Güterverkehr ein, außerdem nahm die Nordseebäder Nordens, Juist und Baltrum von diesem Tage an erst ihren großen Aufschwung.

Warum damals der Bahnbau nicht gleich bis Norddeich durchgeführt wurde, erscheint heute unerfindlich. Immerhin dauerte es noch neun Jahre, bis 1892, ehe diese letzte Strecke, das Tor zu den ostfriesischen Inseln, ganz geöffnet werden konnte.

Interessant sind die kleinen netten Spitznamen, die man damals dieser Küstenbahn gab, sie wurde allgemein von der Bevölkerung Küstenbahn genannt, weil sie zuerst natürlich nur sehr langsam fuhr. KHB.

Bannsportfest in Aurich

Nachdem am 29. und 30. Mai 1943 in allen Einheiten der Hitler-Jugend die Reichsportwettkämpfe stattgefunden haben, findet nun am 19. und 20. Juni 1943 in Aurich auf einem Sportplatz am Hohenbergweg das Bannsportfest 1943 für die Banne Aurich (191) und Wittmund (826) statt. In den Vorkämpfen gute Ergebnisse zu verzeichnen waren, ist mit Spannung und harten Kämpfen zu rechnen. Es winkt der Titel: Bannmeister 1943 und Teilnahme an der Vorkampfabteilung zur Gebietsmeisterschaft. Für die Mannschafsturnspiele sind wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden. So wird im Mannschafsturnspiel und im Regierungspraktikanten und des Wittmund, des Regierungspraktikanten und des Vorkampfabteilung. Am Sonnabend finden im städtischen Schwimmbad die Schwimmwettkämpfe statt; am Montagvormittag um 10 Uhr die Mannschafsturnspiele und Entscheidungen in den technischen Wettkämpfen und im sportlichen fünfjährigen Wettkampfsprogramm beginnt um 15 Uhr die Hauptveranstaltung. Neben den Entscheidungen im 100-, 400-, 1000-, 1500-Meter-Lauf der Hitler-Jugend, 100-Meter-Lauf des BDM werden verschiedene Staffeln gelaufen. In einer 4 mal 100-Meter-Staffel für Behmamtmannschaften fand die Nachrichtenschule Aurich, R. M. Norden, Ostfriesische Wittmundhafen und R. M. Delfsh. Sieger auf dem Bannsportfest in Norden, eingeladen worden. Auch hier ist ein wertvoller Wanderpreis gestiftet worden. In einer weiteren 4 mal 100-Meter-Staffel werden sich die ostfriesischen Banne Beer (181), Emden (251) und Aurich (191) um den Preis des Bannmeisters der Stadt Aurich. — Mädel-Länge, Spiele des Deutschen Jungvolks, eine Grundgymnastik des BDM und weitere Vorführungen werden zur Aufgestaltung beitragen. Den musikalischen Teil hat ein Musikchor der Kriegsmarine übernommen. — Es wäre zu wünschen, daß sich die Bevölkerung recht regen an der Veranstaltung beteiligt und damit ihre Verbundenheit mit der Jugend des Führers beweist.

Norden

Hühner und Enten auf billige Weide geschickt. Schickt man seine Hühner und Enten auf die fetten Weiden eines Nachbargrundstückes, so ist das wohl eine billige Bereicherung des Speisezettels für den eigenen Geflügelhof, aber immerhin strafbar, was eigentlich jeder Hühnerhalter wissen sollte. Ein Einwohner E. aus der Norddeicher Straße wollte davon nichts wissen und wurde aus diesen Gründen von dem Amtsgericht Norden zu dreißig RM, Geldstrafe oder drei Tagen Haft verurteilt.

Fohlen werden gekennzeichnet. Die Kennzeichnung der diesjährigen Fohlen beginnt in der kommenden Woche, und zwar vom Montag bis Donnerstag in den Bezirken der Vertrauensmänner in Osterander, Wiesens, Lintelermark, Uphusen, Groß-Midlum und Bingham. Insgesamt werden in dreißig Bezirken rund 5000 Saugfohlen mit dem ostfriesischen Fohlenbrand versehen.

Leer

Eltern, laßt eure Kinder impfen! Die im allgemeinen harmlosen Schutzimpfungen sind infolge der zahlreichen durch Diphtherie und Scharlach im Kreise Leer hervorgerufenen Todesfälle von Kindern und ungewöhnlich zahlreichen Krankheitsfällen mit zurückgebliebenen dauernden Herzschäden notwendig. Jedes nicht mindestens zweimal gegen Diphtherie und Scharlach geimpfte Kind ist durch diese beiden bösartigen Seuchen schwer gefährdet. Es ist deshalb die Pflicht aller Eltern, ihre Kinder durch die kostenlosen Impfungen schützen zu lassen, auch wenn sie zufällig keine schriftliche Vorladung zur Schutzimpfung erhalten haben sollten.

Die öffentlichen Impfungen aller Kinder vom zweiten bis vierzehnten Lebensjahre beginnen im Kreise Leer am 21. Juni 1943. Wer versehentlich keine Vorladung erhalten haben sollte, erkundige sich also rechtzeitig beim Bürgermeister nach dem Zeitpunkt des örtlichen Impftermins. Kinder, die schon zweimal aktiv gegen Diphtherie und Scharlach geimpft worden sind, können durch eine erneute Impfung ihren Impfschutz gegen Diphtherie und Scharlach wei-

Neuer deutscher Schulatlas

Wie bereits bekanntgegeben, hat die Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsschrifttum einen reichseinheitlichen deutschen Schulatlas herausgebracht. Zu diesem sind ergänzend für die einzelnen Gauen des Reiches 32 verschiedene Heimatteile erschienen. In der Schrifttumsausstellung des Gaus Weiser-Ems konnte erstmalig der Heimatteil Weiser-Ems gezeigt werden, der von Prof. Dr. Wilhelm Grottelischen und Rektor Wilhelm Hoffmann in Zusammenarbeit mit der Forschungsgemeinschaft für den Raum Weiser-Ems bearbeitet worden ist und im Verlag Wehagen und Klasing in Leipzig hergestellt wurde. Der Heimatteil Weiser-Ems zeigt in den ersten fünf Seiten den Raum Weiser-Ems als engere Heimat, während die folgenden Seiten darüber hinaus führen und das Verhältnis für die Beziehungen der Heimat zum niederdeutschen Raum sowie Landschaftsbilder anderer deutscher Gauen zeigen.

ter über mehrere Jahre verlängern. Kinder, die bislang nur gegen Diphtherie oder nur gegen Scharlach geschützt worden sind, also nur teilweise geschützt sind, müssen dem Impfarzt in dem öffentlichen Impftermin zur Impfung vorgestellt werden.

Heißelbe. Bliß schlägt in ein Haus. Bei einem Gewitter schlug hier der Bliß in ein Haus. Ein klaffender Riß im Mauerwerk vom Schornstein bis zur Erde zeigt den Weg, den der zum Glück nicht zündende Bliß genommen hat. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon.

Steenfelde. Gefährlicher Sturz mit dem Fahrrad. Ein Schüler stürzte mit dem Fahrrad in den Straßengraben, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Der Verunglückte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Weener

Die Heimat tut ihre Pflicht! Nach Durchführung von Betriebsappellen in einigen hiesigen Großbetrieben sprach am Mittwochvormittag im „Weinberg“-Saale Parteigenosse Münchmeyer in einem Appell für Betriebsführer und Gefolgschaft des Einzelhandels, Handwerks und der Behörden. Redner betonte in seinen Ausführungen, daß Front und Heimat unlosbar miteinander verbunden sind. Der totale Krieg verlangt den Einsatz aller Kräfte in der Heimat. Es ist daher die Pflicht jedes einzelnen, an der Erlangung des Endziels mitzuarbeiten. Er sprach dann von der Betriebsgemeinschaft, die in jeder Hinsicht zu fördern ist und beschäufte sich weiter mit den Weidern und Gerüchten, die immer wieder verlesen, daß sie nur den Feinde Dienste leisten. Wir müssen unsere Stolz darin erblicken, nach dem Endziel zu können, in diesem gewaltigen Ringen auch mitgeholfen zu haben.

Verammlung der Kriegsoffiziere. Die hiesige NSKKV-Kameradschaft hält morgen bei Odeboorn eine Verammlung ab, an der auch die Ortsgruppen Weenermoor und Stavelmoor teilnehmen. Kreisamtsleiter de Bries, Leer, wird wichtige Mitteilungen über Versorgungsfragen bekanntgeben.

Am Sonntag neue Lebensmittelkarten. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die neue Verteilungsperiode erfolgt im Stadtbezirk Weener am Sonntag, von 9 bis 12 Uhr vormittags, in den bekannten Lokalen.

Wittmund

Neue Lehrgemeinschaft im Maschinenschreiben. Beim Berufsberatungsbüro Wittmund nimmt in aller Kürze wieder eine neue Lehrgemeinschaft Maschinenschreiben ihren Anfang. Da der Unterricht jetzt in der Berufsschule erfolgt, endlich also die leidige Hausarbeit gelöst ist, können alle Anmeldungen Berücksichtigung finden. Man richtet sich an H. Albers oder W. Reents, Mühlenstraße.

Ein Rundfunkgerät ist wieder da. Wie wir kürzlich berichteten, wurden hier von einem von auswärts zugezogenen Elektriker mehrere Rundfunkgeräte in Reparatur genommen, unter anderem ein weiterverkauft. — Günstigerweise konnte inzwischen der Erwerb eines der wertvollen Geräte festgestellt und dem wahren Eigentümer wieder zugeführt werden. Der bisher unauffindbar geliebte Betrüger wird steckbrieflich gesucht.

Auswahl von Auktionsbällen. Auswahlstermine für Auktionsbälle finden im Bereich des Kreises am 21. Juni statt in Wittmund, Dornum, Wehlerhof, Roggenlöde, Gens, Weidum, Neuhummigiel, Giddens, Friedeburg, Weerhase und Egenbargen.

Verdum. Fahrrad diebstahl. Von einem Gangfänger wurde hier ein vor der Gastwirtschaft Jansen für kurze Zeit abgestelltes Herrenrad entwendet.

Verdum. Riege. Bauernhaus durch Feuer vernichtet. In den Nachmittagsstunden des 15. Juni wurde das Bauernhaus des Volksgenossen M. Meents von hier ein Raub der Flammen. Das Feuer griff mit derartiger Schnelligkeit um sich, daß von dem toten Inventar nichts gerettet wurde, lediglich die vielfache Familie konnte sich und das Vieh in Sicherheit bringen. Die Feuerwehren von Carolinenhof, Verdum, Jannitz, Gohentkirchen und Lettens leisteten Hilfe.

Advertisement for a military officer's career. It features a portrait of a young man in a military uniform. The text reads: 'Unteroffizier im Heer - Dein Beruf!' and '4 1/2 und 12 jährige Dienstzeit'. Below the portrait, it says 'Auskunft und Meldung beim nächsten Wehrbezirks-Kommando'.

3000 Norder freuen sich über den „Hahn“

Die noch mit dem Dorfe verbundenen festlichen und physischen Kräfte des Einfachen und Natürlichen und alle die kleinen menschlichen Schwächen und Eigenheiten der Dorfbewohner kommen in den plattdeutschen Aufführungen der Komödien von August Heinrichs bedeutend verfeinert, edler und wahrer heraus als in den hochdeutschen Spielen. Erstens liegt das an der Unmöglichkeit der ostfriesischen Mutterprache, die im Kernpunkt des häuslichen Lebens steht, und zweitens geben die Darsteller der Niederdeutschen Bühne Norden, die in diesen Tagen jeden Abend im Hotel „Deutsches Haus“ die Komödie „Wenn der Hahn kräht“ aufzuführen, die Antwort selbst. Sie spielen sich selbst, das ist das Geheimnis ihrer großen darstellerischen Kunst; ihre Worte, denen sie den runden Klang der Heimatverbundenheit geben, rollen wie heitere Äußerungen in die Zuhörer, die fast alle noch selbst die fertige und bilsereiche Sprache ihrer Heimat sprechen. Dadurch entfällt sofort die Verbindung zwischen Bühne und Zuhörer, findet die Handlung den dementsprechenden Widerhall. Prall und voll angefüllt mit Leben stehen die Darsteller auf der Bühne, allen voran der Hauptdarsteller Willem Kameling, der in seiner stillen, gelassenen Persönlichkeit die vollstänige Figur eines Knechtes auf die Beine stellt. Tjado de Vries aufgerechter und mit „Schuld beladener“ Gemeindevorsteher Jan Kreyenbarg ist lächelnd echt dem Leben abgeschrieben, und genau so glaubhaft spielt Lina Westerkamp sin Doo Gessine, und Germa Wegena die bilschöne Tochter Lena. Georg de Vries gibt den Tierarzt Herman. Hermann Krafte den eifrigen Wächtermeister Stindt, während der gewichtige Antihauptmann Krüger bei Cornelius Kievidt in guten Händen liegt. Originell, heiter und humorvoll echt spielen Gertrude Kleen und Hinrich de Vries das Niederdeutsche Wit, die natürlich einen besonderen Lacherfolg erzielen

Spöhlbaas ist Cornelius Kievidt, der der Aufführung nicht nur das Koloret der Heimat, sondern auch die künstlerische Haltung gab. Jeden Abend waren diese Aufführungen ausverkauft, ein Beweis dafür, welcher Reizhumor nach diesem lässigen Volkstücken besteht. Karl Hermann Vrintmann.

„Störtebeker“ findet großen Anklang

Der „Störtebeker“, die neue Feldpostkarte des Kreises Norden-Krummhörn an seine Soldaten, die vor kurzem von der Kreisleitung an die Landleute, die bei der Wehrmacht stehen, verschickt wurde, hat großen Anklang gefunden, wie schon jetzt viele Schreiben beweisen, die in diesen Tagen eingingen. Ein Norder Soldat zeigt sich besonders erregt über die Pflege der plattdeutschen Muttersprache, die in den schönsten Gedichten von Dr. h. c. Otto Lege, Aend Dreesen und in der Gedächtnis von Guno Pektor: „In grot Pannemel un 'n paar Drupp Nat“, aber auch in diesen anderen Beiträgen zum Ausdruck kommt. „Das ist gerade so“, schreibt er, „als wenn aus diesen Zeilen die alte liebe Heimat aufsteigt und uns anpricht“. Besonders gefallen hat einem anderen aus Marienbaf, daß die Heimat so reger ist in der Liebermittlung landsmännlicher Berichte aus der Arbeit der einzelnen Ortsgruppen der NSKKV, während ein anderer sich besonders über die rege Spieltätigkeit der Niederdeutschen Bühne Norden freut, die er noch in bester Erinnerung habe von vielen Aufführungen her. Er wünscht sich nichts sehnlicher, als einmal wiederum einer solchen Aufführung im heimatischen Platt bewohnen zu dürfen. Der „Störtebeker“ ist schon jetzt ein Bindeglied zwischen Heimat und Front geworden“, beschließt ein Soldat, der aus Weidum kommt, seinen Bericht, der immer wieder hervorgehoben und gelesen wird.